



**Er ist zitronengelb und faltet seine Flügel, wenn er sich sonnt:** Der Zitronenfalter, hier aufgenommen von dem Mengeringhäuser Naturfotograf Dieter Bark, lebt gut und gerne ein Jahr – verschläft aber auch viel Zeit.

# Mit Glycerin durch den Winter

## GÄRTNERN FÜR SCHMETTERLINGE – Zitronenfalter

VON MARIANNE DÄMMER

**Waldeck-Frankenberg** – Wer sich an Schmetterlingen im Garten erfreuen möchte, muss ihnen auch etwas bieten. Was, das entscheidet sich ganz nach der Art. In der neuen Serie „Gärtnern für Schmetterlinge“ stellen wir einige der Grazien der Lüfte vor, die auch bei uns heimisch sind, und geben Tipps.

Bevor wir uns an den bunten Schmetterlingen erfreuen können, haben sie eine Entwicklung vom Ei über die Raupe bis zur Puppe hinter sich – eine ebenso komplizierte wie fantastische Metamorphose, die eines klar macht: ohne Raupen keine Schmetterlinge.

Während die meisten Falter dann nur noch wenige Wochen oder Monate leben, überstehen andere auch die heimischen Winter: Dazu gehören die Kleine Fuchs, das Tagpfauenauge und der Zitronenfalter (wir berichteten).

Wie Bienen, Wildbienen und andere Insekten leisten auch Schmetterlinge einen wichtigen Beitrag zur Bestäubung: Während sie von einer Blume Nektar durch ihre Rüs-

sel aufsaugen, bleiben Pollen an ihnen haften, die sie beim Anflug an die nächste Blüte weitergeben.

Viele Falter sind sogar durch die Länge ihrer Rüssel an ganz bestimmte Pflanzen angepasst. Also fliegen sie immer dieselben Gattungen an und sorgen für deren Vermehrung. Das gefährdet sie, ähnlich wie viele Wildbienenarbeiten, allerdings auch besonders: Sind die Futterpflanzen, an die sie angepasst sind, nicht mehr da, verschwinden auch die Schmetterlinge unwiederbringlich.

### Langlebiger Schmetterling

Der Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*) gehört zu den ersten Schmetterlingen, die wir im Jahr zu sehen bekommen – weil er überwintert. Der Zitronenfalter übersteht sogar den Winter im Freien, trotz Minusgraden.

„Er wartet in einer Baumspalte, an der Unterseite eines Brombeer- oder Stechpalmenblattes oder im Efeudickicht auf die ersten wärmenden Sonnenstrahlen, die ihn

zu neuem Leben erwecken“, erklärt Gerhard Eppler, Landesvorsitzender des Naturschutzbundes (NABU). Seine Winterhärte verdankt der Zitronenfalter einen körpereigenen Frostschutzmittel – Glycerin. „Diese hoch wirksamen Frostschutzmittel setzen den Gefrierpunkt des Blutes herab, ähnlich wie Streusalz auf den Straßen“, erklärt der Biologe.

Dadurch gefriere die Körperflüssigkeit nicht. Außerdem lässt der Zitronenfalter zu Beginn der kalten Tage einen Teil seiner Körperflüssigkeit ab, scheidet aus, was er nicht braucht. So könne er Temperaturen bis zu minus 20 Grad Celsius überstehen.

Die Männchen sind leuchtend gelb und haben auf jedem Flügel einen fast unscheinbaren orangefarbenen Fleck, die Weibchen sind weißlich-grün gefärbt. Die Raupen, die von Mai bis Juni leben, sind mattgrün und haben einen hellen Seitenstreifen.

Der hübsche Falter gehört zur Familie der Weißlinge und lebt, gemessen an der durchschnittlichen Lebensdauer von Schmetterlingen,

recht lang: Rund zwölf Monate ist er auf der Welt und damit ist er der langlebteste Schmetterlinge Europas. Allerdings verschläft er einen Großteil seines Lebens, sogar im Sommer hält er eine Ruhephase ein.

Für die Raupen ist der Faulbaum (*Frangula alnus*) die allerwichtigste Futterpflanze. Weil er feuchtigkeitsliebend ist, wird er im Garten vorzugsweise in Ufernähe eines Teichs oder Bachlaufs gepflanzt. Auch der Kreuzdorn dient als Raupennahrung, der für Gärten allerdings nicht gut geeignet ist, weil er starke Ausläufer bildet.

Im Gegensatz zu den Raupen ist der Zitronenfalter als Schmetterling in seiner Nahrung nicht so wählerisch: Unter anderem Kratzdisteln, Blutweiderich, Flockenblumen bieten ihm Nahrung. So steht er nicht auf der Roten Liste.

Anzutreffen sind sie in unterschiedlichen Lebensräumen – lockere Wäldern, Landschaften mit Gebüsch und Waldrändern sowie Gärten und Parkanlagen. Sie meiden landwirtschaftlich stark genutzte Flächen.